



## Alte Werte erhalten und mit neuem Leben erfüllen

Das Bergdorf Riom ist bekannt als Standort des Kulturfestivals Origen und besitzt ein Ortsbild von nationaler Bedeutung. Eine Ausstellung im früheren Gemeindehaus zeigt die Entwicklung des Dorfes bis heute. Die Schau bildet die Grundlage für eine geplante Studie zur Gestaltung des öffentlichen Raums in der Zukunft.



Die Ausstellung «Riom gestalten» befindet sich am alten Gemeindehaus beim Dorfplatz. Bild Albert Pitschi

Albert Pitschi

Die Ausstellung, die kürzlich eröffnet wurde, kann mit einem Buch mit neun Kapiteln verglichen werden. Die «Seiten» dieses Buchs bestehen aus grossen Schaltafeln von Baustellen. Symbolhaft wird damit zum Ausdruck gebracht, dass Ortsbilder im Lauf der Zeit baulichen Veränderungen unterworfen sind. Einst erstellte Bauten, die einen Zweck zu erfüllen hatten – wie ein Schul- oder ein Gemeindehaus – können ihre Bedeutung verlieren, und es muss für sie eine neue Verwendung gefunden werden.

Die Kapitel des Ausstellungs-«Buch» setzen sich mit dem gebauten Erbe auseinander und

stellen die Frage nach der Zukunft insbesondere des öffentlichen Raums als Begegnungsort von Einheimischen und Gästen. Somit wird auch die Frage gestellt, wie Bergdörfer lebendig erhalten werden können.

### Bestandesaufnahme von der Urzeit bis heute

Im Keller des früheren Gemeindehauses beginnt die Ausstellung mit Darstellungen der Spuren aus vorgeschichtlicher Zeit und dem späteren Burgenbau. Grosse Veränderungen brachte danach der Kirchenbau: In Riom gab es schon im 6. oder 7. Jahrhundert eine Kir-



che. Der heutige Barockbau stammt aus dem Jahr 1677. Mit ihm wurde der Glanz der Religion demonstriert. Unfreiwillige Erneuerungen brachte der verheerende Dorfbrand von 1864; anschliessend wurde das Dorf nach Erkenntnissen der Brandsicherheit wieder aufgebaut. Wie in vielen andern Bündner Dörfern gibt es auch in Riom den repräsentativen Bau eines im Ausland reich gewordenen Bürgers, hier das Haus Sontga Crousch, erstellt vom heimwehgeplagten Lurentg Carisch. Das Gebäude ist heute Sitz des Kulturfestivals Origen. Dem Kulturfestival ist denn auch eines der Ausstellungs-Kapitel gewidmet. Im Obergeschoss endet die Schau schliesslich mit dem Thema «Begegnung schaffen» und nähert sich damit der Frage nach einer guten Gestaltung des öffentlichen Raums an.

#### Ein Motor der Regionalentwicklung

Zur Ausstellungsöffnung fanden sich im früheren Schulzimmer des alten Gemeindehauses zahlreiche Gäste ein. Umrahmt wurde die Feier mit romanischen Heimwehliedern, gesungen von Sybille Diethelm und Martin Mairinger, Mitglieder des Konzert- und Opernensembles Origen. Ludmila Seifert, Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes, beschrieb den Aufbau der Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Kulturfestival. Wie beim Festival selbst gehe es auch in der Ausstellung darum, «mit dem, was man hat und wertschätzt, etwas Neues zu entwickeln». In diesem Sinne betreibe das Kulturfestival weit mehr als Theaterarbeit und sei mit seinen zahlreichen Impulsen zu einem Motor der Regionalentwicklung geworden. Dies habe auch Auswirkungen auf das Ortsbild. Zum Beispiel, indem das Haus Sontga Crousch oder die Scheune neuen Bedeutungen zugeführt wurden.

#### Vergangenes neu beleben

Giovanni Netzer, Intendant des Kulturfesti-

vals, ging in seiner Ansprache zunächst auf die Geschichte des alten Gemeinde- und Schulhauses von Riom ein: Es sei der Gemeinde einst vom reichen Gutsbesitzer Carisch gespendet worden. Hier hätten Kinder viel gelernt und Erwachsene viel entschieden – doch heute stehe das Haus leer. Die Frage stelle sich, wie dieses alte und auch schöne Erbe erhalten und wie es neu belebt werden könne. Heimatschutz bedeute nicht, eine Entwicklung verhindern zu wollen, im Gegenteil: Man wolle Werte erhalten, indem man ihnen neue Inhalte gebe.

Die Ausstellung werde als Grundlage für eine Studie zur Gestaltung des öffentlichen Raums dienen. Diese solle aufzeigen, wie die vorhandenen Freiflächen im Dorf als attraktive Begegnungsstätten aufgewertet werden könnten. Die Dorfplätze seien zwar schon heute Treffpunkte für die Bevölkerung. Sie könnten jedoch zu richtigen Erlebnisorten für Einheimische und Gäste werden. Das Ziel bestehe darin, die grossen Qualitäten der Bauten und Plätze im Dorf zu stärken und Menschen ins Dorf zu locken, die auch hier wohnen wollten. Die intensive Ausstellung «Riom gestalten» mit viel Text und aussagekräftigen Abbildungen im früheren Gemeindehaus am Dorfplatz in Riom ist bis am 15. Oktober zu sehen. Am Samstag, 9. September, um 11.30 Uhr wird die darauf aufbauende Gestaltungsstudie zum öffentlichen Raum im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals von den Landschaftsarchitekten Sibylle Aubort und Roland Raderschall sowie dem Architekten Men Duri Arquint dem Publikum präsentiert.

#### Öffnungszeiten der Ausstellung «Riom gestalten»:

**Bis 18. August: Dienstag bis Sonntag, 14 bis 18 Uhr (an Festival-Aufführungsdaten bis 20.30 Uhr), Führungen jeweils um 15.30 Uhr. – 19. August bis 15. Oktober: Samstag und Sonntag, 15 bis 17 Uhr (Führungen auf Anfrage).**